# MIC-SCREENS

## Vergleichstest und Alternativen

Druckvoll, direkt und trocken: So sollen Pop-Aufnahmen klingen. Doch wer in einem akustisch nicht optimierten Heim- oder Projektstudio aufnimmt, hat nicht unbedingt die besten Voraussetzungen, diesem Ideal nahe zu kommen. Mic-Screens gelten als probates Mittel, schlechten Raumklang auszublenden. Wir haben aktuelle Modelle verglichen und untersucht, wann und wo ihr Einsatz lohnt.

# Ein trockenes Plätzchen

## Mic-Screens im Vergleich

TEXT & MESSUNGEN: DR. ANDREAS HAU; FOTOS: DIETER STORK

Mit der Einführung des Reflexion Filter hat der chinesische Hersteller sE Electronics eine neue Geräteklasse geschaffen und eine wahre Lawine losgetreten. In den letzten Jahren erschienen ähnliche Lösungen von zahlreichen weiteren Herstellern, und sE selbst hat seine Palette an Mikrofonschirmen stetig erweitert. Offenbar hat man einen Nerv getroffen: Professionelle Aufnahmeakustik als portable Lösung – das scheint *die* Lösung für eine Musikszene, die zunehmend von Künstlern lebt, die ihre Alben zu Hause oder im Proberaum aufnehmen bzw. vorproduzieren.

Es meldeten sich aber auch kritische Stimmen zu Wort, die die Schirme hinter dem

Mikrofon für ineffizient hielten und vor Klangverschlechterung durch Kammfiltereffekte warnten. Wunderwaffe oder Teufelswerk? Das ist hier die Frage!

## DIE KANDIDATEN

Schauen wir uns die einzelnen Testkandidaten mal genauer an und werfen einen kritischen Blick auf ihre mechanische Konstruktion. Denn im Verlauf des Tests kristallisierte sich schnell heraus, dass Montage-Eigenschaften, Robustheit und Standfestigkeit nicht zu unterschätzende Kriterien für den praktischen Einsatz sind.

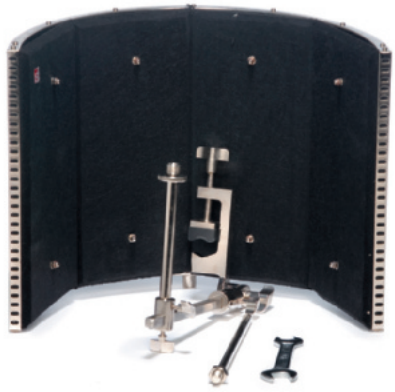
## SE REFLEXION FILTER

Den Anfang macht, wie sollte es anders sein, der Reflexion Filter von sE Electronics. Mit diesem Schirm hat alles angefangen, und ein paar Jahre später ist er immer noch ein Renner. Die Verarbeitung wirkt hochwertig. Im inneren des halbkreisförmigen Schirms befinden sich vier flache Paneele aus einem filzartigen Material. Der eigentliche Schirm besteht aus zwei gelochten Oberflächen – die innere aus Kunststoff, die äußere aus Metall –, zwischen denen sich weiteres Dämmmaterial befindet. Ein ausgeklügelter Materialmix, wie es scheint.

Der Schirm ist 30 cm hoch und an der vorderen Öffnung 39 cm breit. In der Höhe verstellbar sitzt er auf einer Stange, die gleichzeitig eine verschiebbare Mikrofonhalterung trägt. Wer den Reflexion Filter wie vorgesehen montiert, sollte sich ein wirklich standfestes Stativ besorgen. Alternativ kann man Mikrofon und Reflexion Filter auch auf separate Stative montieren, was oftmals praktischer ist.

## SE PROJECT STUDIO REFLEXION FILTER

Etwas jüngeren Datums ist die Budget-Version Project Studio Reflexion Filter mit identischen Maßen. Die Aufhängung ist dem »großen« Modell sehr ähnlich; lediglich die Oberflächengestaltung ist anders. Statt hochwertiger Verchromung kommt hier schwarzer Lack zum Einsatz, der an einzelnen Stellen des Testexemplars bereits bröckelt. Davon abgesehen wirkt die Verarbeitung robust. Der eigentliche Schirm ist etwas anders konstruiert. Die Außenwand bildet wieder eine gelochte Metalloberfläche, die augenscheinlich mit Filz hinterfüttert ist. Der innere Halbkreis ist mit Absorber-Schaumstoff von 28 mm Dicke ausgekleidet. Wirkt nicht ganz so Hi-Tech wie das teurere Modell – ob sich das auch auf die akustischen Eigenschaften auswirkt, wird der Test zeigen.



### SE ELECTRONICS REFLEXION FILTER

**Der Klassiker**
++ gute Wirkung
+++ solide Konstruktion
––– mittelstarke Klangbeeinflussung

**Vertrieb:** Mega Audio
**UvP/Straßenpreis:**
€ 330,– /ca. € 260,–

www.megaaudio.de

### SE ELECTRONICS PROJECT STUDIO REFLEXION FILTER

**Der kleine Ableger des Reflection Filter – deutlich günstiger, aber weniger wirksam**
+++ mäßige Wirkung
+++ solide Konstruktion
––– mittelstarke Klangbeeinflussung

**Vertrieb:** Mega Audio
**UvP/Straßenpreis:**
€ 183,– / ca. € 140,–

www.megaaudio.de

## SM PRO AUDIO MIC THING

Eines der ersten Konkurrenzprodukte für den sE Reflexion Filter kam von SM Pro Audio. The Mic Thing wird mitsamt einem breitbeinigen Stativ geliefert, an dessen gerader Stange der Screen befestigt wird; das Mikrofon wird von oben hängend am Stativgalgen angebracht. Der eigentliche Schirm besteht aus einem dreiteiligen, klappbaren Stahlblechgehäuse, in das ein gut 5 cm dickes Schaumstoffpaneel eingesetzt ist. Auf den äußeren Flügeln können Reflektoren aus gelochtem Blech angebracht werden, um das Klangbild zu variieren. Voll aufgeklappt misst der Schirm satte 73 x 40 cm; in der üblichen Konfiguration mit angewinkelten Seitenteilen ist die Öffnung etwa 50 bis 55 cm breit. Damit ist das »Mikrodings« von SM Pro Audio der größte Schirm im Test.

Das Stativ hat einen sicheren Stand; dennoch schwankt die Konstruktion ob der hohen Last, die sie zu tragen hat. Denn das große Stahlblechgehäuse bringt einiges auf die Waage; dazu kommt das Mikrofongewicht, das über den Galgen eine gewisse Hebelwirkung ausübt. Unser Testmodell war offensichtlich schon andernorts im Einsatz – und das sieht man: Am Galgen sind tiefe Kerben einer Halteschraube, und auch die rückseitigen Manschetten des Screens machen nicht den Eindruck, für die Ewigkeit gebaut zu sein. Für den stationären Einsatz sollte die mechanische Qualität genügen. Ständig auf- und abbauen sollte man das Mic Thing wohl eher nicht.

## FAME MIC REFLEXION SCREEN

Unter seiner Eigenmarke Fame vertreibt der Musicstore Köln gleich mehrere Mikrofonschirme (vermutlich) chinesischer Herkunft. Das Design ist nicht dem sE Reflexion Filter, sondern ist eher dem Mic Thing von SM Pro Audio nachempfunden. Allerdings wird der Fame Mic Reflexion Screen ohne Stativ geliefert. Mit seiner kantigen, dreiteiligen Klappkonstruktion erinnert er ein bisschen an einen Badezimmerschrank, Marke Alibert. Die äußere Hülle des Schirms besteht aus Stahlblech und misst voll aufgeklappt 40 x 70 cm. Die Abschirmung gegen Reflexionsschall übernimmt ein 5 cm dickes Stück Schaumstoff.

Der Fame Mic Reflexion Screen ist neben dem SM Pro Mic Thing das größte und schwerste Modell im Test. Eine Aufstellung wie beim SM Pro Mic Thing mit dem Schirm

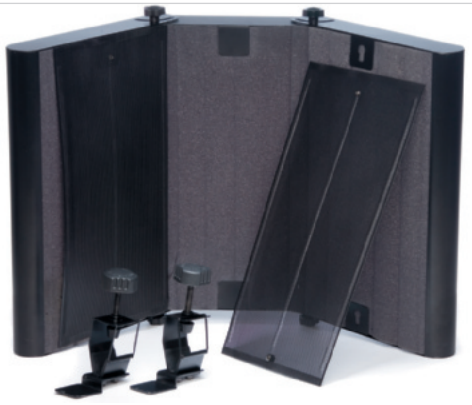
### SM PRO AUDIO MIC THING

**Guter Preis und inkl. Stativ, leider starke Klangbeeinflussung**

++ gute Wirkung
+ Stativ inklusive
– starke Klangbeeinflussung

**Vertrieb:** SM Pro Audio Deutschland
**UvP/Straßenpreis:**
€ 236,– / ca. 200,–

www.smproaudio.com



### FAME MIC REFLEXION SCREEN

**Leichte mechanische Mängel, aber das weitaus preiswerteste Produkt im Test**

++ (noch) gute Wirkung
– mechanische Schwächen
– starke Klangbeeinflussung

**Vertrieb:** Musicstore Köln
**Preis:** € 49,–

www.musicstore.de

### FAME MIC REFLEXION SCREEN II

**Beim geringen Preisunterschied zum Vorgänger empfiehlt sich die MK-II-Version**

+ geringe Klangbeeinflussung
+ sehr leicht
– geringe Wirkung

**Vertrieb:** Musicstore Köln
**Preis:** € 69,–

www.musicstore.de

an der geraden Stange eines Galgenstativs und dem Mikrofon von oben hängend sollte man nur wagen, wenn man ein so breitbeiniges Stativ wie das von SM Pro auftreiben kann. Ansonsten montiert man Mikrofon und Schirm besser auf separate Mikrofonständer. Aber auch so erfordert dieser schwere Schirm ein wirklich standfestes Stativ.

Ein Schwachpunkt, jedenfalls beim Testexemplar, sind die Klappscharniere, die sich durch die Rändelschrauben oben und unten selbst mit hohem Kraftaufwand nicht dauerhaft arretieren lassen. Immer wieder klappt der Schirm auf. Spätestens hier zeigt sich das Preisniveau von gerade mal 49 Euro.

## FAME MIC REFLEXION SCREEN MKII

Die Produktbezeichnung täuscht darüber hinweg, dass der Fame Mic Reflexion Screen MK II mit seinem Schwestermodell praktisch nichts gemein hat. Die Konstruktion ist grob an den sE Reflexion Screen angelehnt, insofern der Schirm einen Halbkreis bildet, in deren Mitte sich eine Mikrofonhalterung befindet. Der eigentliche Schirm ist allerdings viel »luftiger«, denn er hat gar keine Außenhaut. Das Metall bildet lediglich einen Rahmen, in den ein 48 mm dickes Stück Akustikschaum eingeleimt ist. Das macht den Mic Reflexion Screen MK II trotz seiner etwas größeren Abmessungen von 30 x 46 cm zum leichtesten Modell im Test. Eigentlich exzellente Voraussetzungen für gute Standfestigkeit, nur leider ist die Halterung etwas wackelig konstruiert. Trotzdem wirkt die MK-II-Ausführung weitaus kompetenter und attraktiver als das MK-1-Modell und gehört mit 69 Euro immer noch zu den preisgünstigsten Modellen auf dem Markt.

## T.BONE MICSCREEN

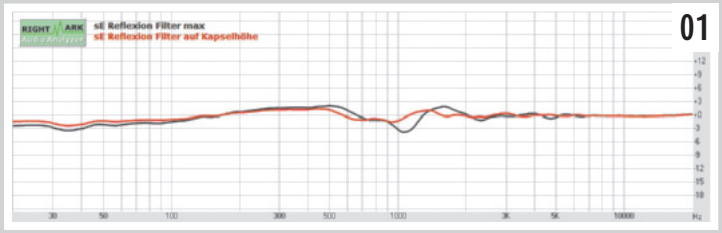
Auch das Musikhaus Thomann bietet unter seiner Eigenmarke t.bone mehrere Mikrofonschirme an. Das größte ist der Micscreen für 89 Euro, der optisch dem sE Reflexion Filter gleicht. Den äußeren Schirm bilden auch hier zwei Lochbleche, zwischen denen sich weiteres Absorbermaterial befindet; die dem Mikrofon zugewandte Innenseite ist mit einer gewellten Schaumstoffauflage von knapp 18 mm Stärke ausgekleidet. Als Besonderheit lässt sich der Schirm aufklappen, um die akustische Wirkung zu variieren, wobei der Hersteller eine Öffnungsbreite von 40 cm empfiehlt – was ziemlich genau dem Original von sE entspricht.

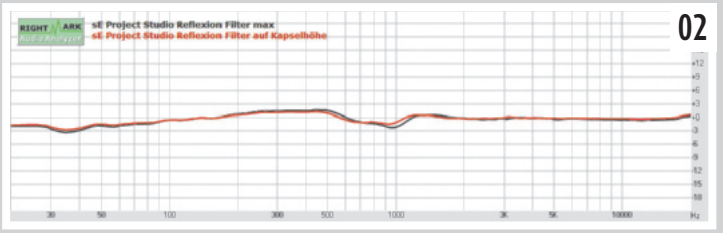
Der t.bone Micscreen verfügt über eine solide Halterung und als weitere Besonderheit über eine zusätzliche Mikrofonschiene zur Befestigung zweier Kleinmembranmikros, wofür man den Schirm selbstverständlich weit aufklappen muss. Die Halterungen und der Schirm selber sind solide konstruiert, dadurch aber auch recht schwer – sogar noch etwas schwerer als Schirme von sE. Es ist nicht leicht, ein geeignetes Stativ zu finden, das unter dem hohen Gewicht nicht wackelt. Etwas verbessern lässt sich die Standfestigkeit durch Kopfüber-Montage, sodass das Mikrofon nach unten hängt.

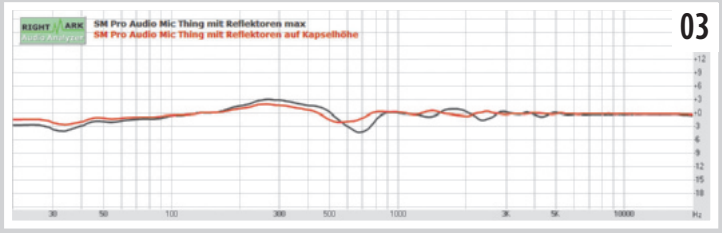
## MICCO STUDIO

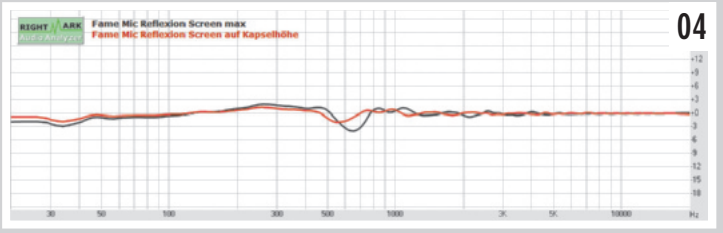
Ein ganz eigenes Montagekonzept verfolgt der Micco Studio Screen im Vertrieb von Klemm Music. Der Schirm wird nicht auf einen Mikrofonständer geschraubt, sondern ist für die Wandmontage vorgesehen. Das macht die Positionierung zwar weniger flexibel, dafür ist aber die Konstruktion wirklich bombenfest. Der Schirm lässt sich über einen Schlitten um etwa 62 cm in der Höhe verschieben. Die Arretierungsschrauben haben elegante Griffe. Die Mikrofonhalterung sieht ein bisschen wie ein Zapfhahn aus – für die meisten Musiker ein äußerst sympathischer Anblick! Bei sehr langen Mikrofonen wie dem im Test verwendeten Beyerdynamic MC 740 kann allerdings das Mikrofonkabel mit dem »Zapfhahn« ins Gehege kommen; da wäre eine kürzerer Griff an der Befestigungsschrau-

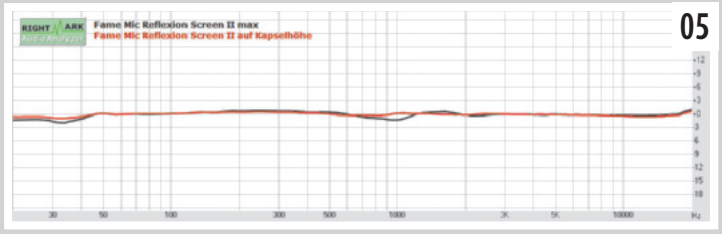
# Die Klangbeeinflussung der Screens haben wir an zwei Positionen gemessen: einmal mit der Mikrofonkapsel auf Höhe der Schirmöffnung (»auf Kapselhöhe«), und dann mit dem Mikrofon so weit wie möglich in den Schirm hineingerückt (»max«). In der Praxis wird man meist eine Position dazwischen wählen.

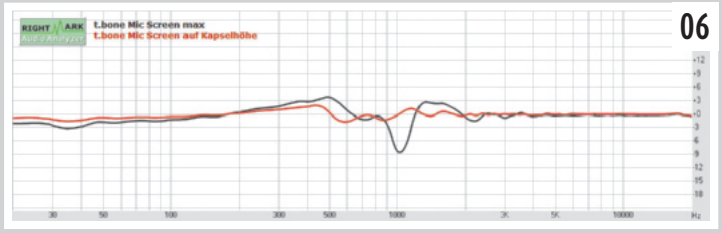


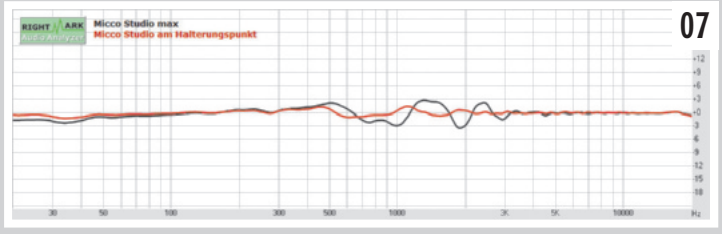




**01** Der sE Reflexion Filter liegt im Mittelfeld. Solange man das Mikro nicht zu nahe an der Rückwand positioniert, ist die Klangbeeinflussung verschmerzbar.

**02** Überraschenderweise schneidet der etwas günstigere Project Studio Reflexion Filter sogar ein wenig besser ab, denn bei Positionierung weiter im Innern des Screens nimmt die Klangbeeinflussung nur wenig zu.

**03** The Mic Thing von SM Pro Audio färbt den Mikrofonklang deutlich stärker, vor allem im Bereich von 500 bis 1.000 Hz. Bei Positionierung nahe der Screen-Oberfläche wird der Frequenzgang insgesamt etwas wellig, was vermutlich mit der geschlossenen Rückwand aus Stahlblech zusammenhängt. Das Anbringen der Reflektoren verändert nur wenig.

**04** Ein sehr unterschiedliches Bild geben die beiden Fame Mic-Screens ab. Das MK-1-Modell färbt den Klang ähnlich stark wie The Mic Thing von SM Pro Audio – kein Wunder, beide Schirme sind ja recht ähnlich konstruiert.

**05** Der Fame Mic Reflexion Screen MK II ist dagegen der überraschende Testsieger im Bereich Klangbeeinflussung. Bei Positionierung in der Screen-Öffnung wird das Klangverhalten des Mikrofons kaum beeinträchtigt, und selbst bei Positionierung nahe der Rückwand bleibt die Klangbeeinflussung gering.

**06** Der t.bone Micscreen liegt bei Positionierung in der Öffnung des Schirms in etwa gleichauf mit dem Original sE Reflexion Filter. Bei Positionierung nahe der Schirmwand steigt die Klangbeeinträchtigung aber rapide an, insbesondere im Mittenbereich, wo es bei 1.000 Hz zu einer starken Einkerbung kommt, die von Überhöhungen bei 500 und 1.500 Hz flankiert wird. Bei diesem Modell sollte man das Mikro unbedingt recht weit vorne positionieren.

**07** Der Micco Studio Mikrofonschirm kennt eigentlich nur eine Mikrofonposition. Dennoch ist die zweite Messung (»max«) nicht rein hypothetisch, denn wie nahe das Mikrofon dem Schirm kommt, hängt von der Halterung des Mikrofons ab. Die große EA-1-Spinne positioniert das Neumann TLM 103 recht weit weg vom Schirm. Eine kompaktere Halterung führt dagegen zu einem geringeren Abstand. Der Micco-Studio-Schirm gibt ein uneinheitliches Bild ab: Mit einem gewissen Abstand zum Schirm – so wie das TLM 103 sich positioniert – hält sich die Klangbeeinflussung in Grenzen. In der Nähe des Mikrofonschirms steigt die Welligkeit aber deutlich an.

be von Vorteil. Die Mikrofonhalterung lässt sich nur in der Höhe verstellen, der Abstand zum Schirm ist fix. Der Mikrofonschirm selbst ist recht simpel aufgebaut aus einem 2 mm starken Lochblech mit Noppenschaum-Auflage und misst 29 x 43 cm. Von allen getesteten Modellen wirkt der Micco Studio am robustesten und elegantesten – da wackelt nichts. Er ist auch der einzige, dessen Aufbau kein Ikea-Diplom erfordert. Mit einer UvP von 306 Euro gehört er allerdings zu den teureren Modellen im Test.

## KLANGBEEINFLUSSUNG

Als Erstes haben wir die Klangbeeinflussung untersucht, schließlich galt es auszuschließen, dass die Nebenwirkungen den möglichen Nutzen übersteigen. Für eine möglichst objektive Messung haben wir uns ein praxisnahes Setup überlegt. Dabei wurde in einem gewöhnlichen Aufnahmeraum ein Großmembran-Nierenmikrofon, ein Neumann TLM 103, mit einem Koaxiallautsprecher aus 33 cm Entfernung beschallt. Anschließend wurde der Mikrofonschirm hinter dem TLM 103 aufgebaut und die Frequenzgangmessung wiederholt. Die Diagramme zeigen jeweils die Differenz zwischen den Messungen mit und ohne Schirm, d. h. die vom Screen verursachte Klangbeeinflussung. Und zwar an zwei ver-

schiedenen Mikrofonpositionen. Dabei gilt: Je tiefer das Mikrofon im Schirm steht, desto besser ist die Dämpfung von Raumreflexionen, gleichzeitig steigt aber die Gefahr von Klangbeeinträchtigungen durch Kammfiltereffekte, verursacht durch Schallreflexionen seitens des Mikrofonschirms. Denn schallschluckend wirken die Schirme nicht in allen Frequenzbereichen gleichermaßen. Das darf man auch kaum anders erwarten, denn für ordentliche Absorption im Tiefmitten- und Bassbereich müssten die Schirme gut 30 cm dick sein – da wäre es mit der Mobilität vorbei.

Die gute Nachricht ist, dass bei Positionierung in der Öffnung des Screens der Klang nur gering beeinflusst wird – wohlgemerkt bei Verwendung eines Nierenmikrofons (andere Richtcharakteristiken haben wir exemplarisch anhand des sE Reflexion Filters gemessen). Alle Kandidaten bewegen sich in einem Bereich von etwa ±1,5 dB, wobei die stärkste Klangbeeinflussung in den Mittenfrequenzen um 1.000 Hz stattfindet. Am wenigsten wird der Klang in den oberen Frequenzen verändert, denn da sind die verwendeten Absorbermaterialien am wirkungsvollsten. Deutlich stärker wird die Klang-

## T.BONE MICSCREEN

**In der Konstruktion dem Klassiker von sE Electronics sehr ähnlich**

+++ (noch) gute Wirkung
++- umfangreiche Ausstattung
--- recht starke Klangbeeinflussung

**Vertrieb:** Musikhaus Thomann
**Preis:** € 89,–

www.thomann.de

## MICCO STUDIO

**Das einzige Modell mit stabilster Wandmontage, ein Stativ ist angekündigt.**

+++ sehr stabile Konstruktion, schicke Optik
++- (noch) gute Wirkung
--- recht starke Klangbeeinflussung im Nahbereich

**Vertrieb:** Klemm Music
**UvP/Straßenpreis:**
€ 306,– / k.A.

www.klemm-music.de


Elementarteilchen.

Die neue Doppelmodul-Serie mit elementaren Analogbausteinen von SPL

Premium- und Preference-Vorverstärker | Dual-Band De-Esser
DynaMaxx-Kompressor | TwinTube-Röhrenprozessor | Transient Designer

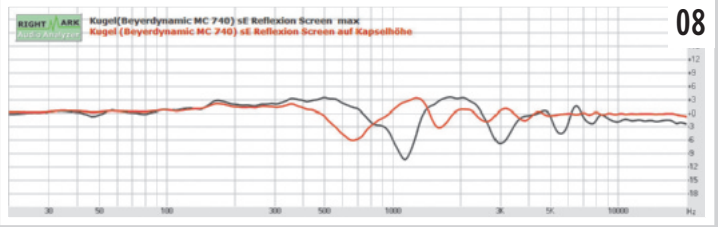
Analog Elemental Series

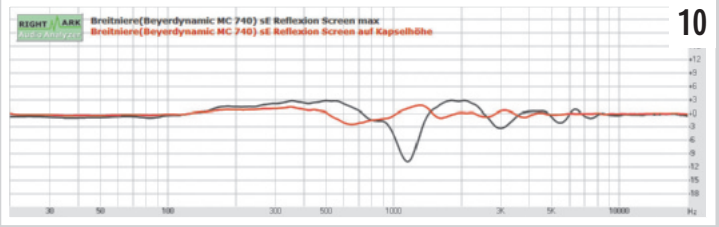
spl.info

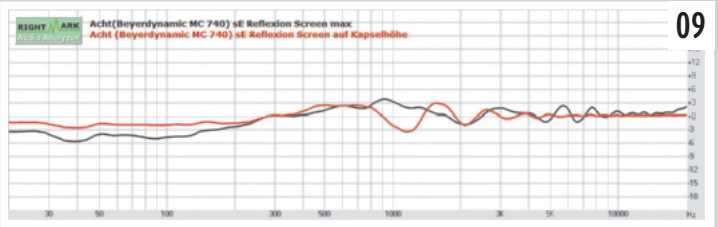
spl

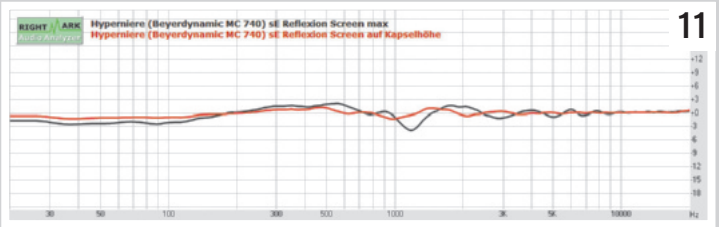
## Kugel, Acht und andere Patterns als Niere sind bei Verwendung eines Mic-Screens mit Vorsicht zu genießen.

Die Möglichkeit, Kugel oder Acht von rückwärtigem Schall abzuschirmen, scheint zunächst verlockend. Doch je stärker die Empfindlichkeit für rückwärtigen Schall, desto größer auch die Klangbeeinträchtigung durch einen dort positionierten Schirm. Da diese erst ab höheren Frequenzen stark absorbierend wirken, kommt es in tieferen Regionen zu Schallreflexionen.




**08** Die Kugelcharakteristik erfasst alle Reflexionen aus dem Rückraum, was zu einer hohen Welligkeit schon bei Positionierung in der Screen-Öffnung führt und weiter im Innern eklatant wird.

**09** Die Achtercharakteristik verträgt sich kaum besser mit einem Mikrofonschirm.

**10** Schon die Breitniere (d. h. eine Mischform aus Niere und Kugel) zeigt eine erhöhte Klangbeeinflussung von knapp ±3 dB bzw. noch deutlich mehr, wenn das Mikrofon sich der Schirmwand nähert.

**11** Halten wir fest: Mic-Screens eignen sich nur für Mikrofone mit Nierencharakteristik bzw. Hyper- oder Superniere.

beeinflussung, wenn das Mikrofon weiter in den Screen hinein rückt. Hier unterscheiden sich die einzelnen Kandidaten deutlicher.

### AKUSTISCHE WIRKUNG

Die akustische Wirkung der Mikrofonschirme haben wir ganz schlicht durch Testaufnahmen überprüft, und zwar zuerst in einem bereits recht trocken klingenden Aufnahmeraum und dann in einem etwas halligen Kellerraum.

Um es kurz zu machen: Im Aufnahmeraum ergab sich keine nennenswerte Verbesserung. Wenn ein Raum bereits trocken genug klingt, dann bringt ein Mic-Screen wenig, jedenfalls bei für Gesangsaufnahmen üblichen Mikrofonabständen bis ca. 30 cm. Trockener macht ein Screen den Klang ohnehin vor allem in den oberen Frequenzen. Die Problemfrequenzen in suboptimalen Studioräumen bzw. Schlafzimmern oder mit Wohnstuben voller Polstermöbel liegen aber typischerweise im Bassbereich, wo tiefe Töne zu lange nachwummern.

Lohnend scheint der Einsatz dagegen in etwas halligen Umgebungen wie einem Keller mit vielen harten Flächen. Auch viele Proberäume haben mit einem zu hohen Hallanteil zu kämpfen. Hier macht ein Mikrofonschirm den aufgenommenen Klang tatsächlich trockener. Dabei zeigen sich größere Unterschiede zwischen den verschiedenen Testkandidaten. Getestet haben wir mit verschiedenen Signalquellen (Claves, Händeklatschen und Vocals) mit verschiedenen Mikrofonabständen.

Der originale sE Reflexion Filter präsentiert sich als guter Allrounder, der bei allen Tests hörbar trockenere Ergebnisse lieferte. Sein Budget-Pendant, der Project Studio Reflexion Filter, scheint dagegen weniger effektiv. Zwar macht er bei perkussivem Material eine gute Figur, beim Gesangstest trocknet er die wichtigen Mittenfrequenzen jedoch weniger gut ab als das teurere Modell.

Das Mic Thing von SM Pro Audio liegt in Sachen »Abtrocknung« in etwa gleichauf mit dem originalen sE Reflexion Filter. Bei etwas weiteren Mikrofonabständen ist er sogar einen Tick effektiver, vermutlich weil er großflächiger ist.

Der Fame Mic Reflexion Screen (MK I) ist trotz ähnlicher Konstruktion wie The Mic Thing nicht identisch in der Wirkung. Bei den Percussion-Experimenten bringt er nur geringe Verbesserung, bei der Gesangsaufnahme macht jedoch eine ganz ordentliche Figur. Umgekehrt beim neueren Modell, dem Mic Reflexion Screen MK II, das bei Percussion effektiver wirkt als beim Gesangstest, wo der Sound nur geringfügig trockener wird. Scheinbar wird dieser komplett aus Schaumstoff bestehende Schirm erst bei etwas höheren Frequenzen wirksam als komplexer konstruierte Modelle wie der sE Reflexion Filter. In den für Gesang und Sprache so wichtigen Mittenfrequenzen tut sich noch nicht viel.

Beim t.Bone Micscreen war ein anderes Phänomen zu beobachten: Bei kurzen Mikrofonabständen bis ca. 30 cm wurde das Klangbild nur wenig trockener, bei etwas weiteren Abständen von 50 cm war die Wirkung dagegen recht deutlich. Er eignet sich also gut, um den Aktionsradius in halligen Umgebungen zu erweitern. Dabei hilft zusätzlich die Möglichkeit, den Öffnungswinkel zu verändern. Viel weiter als 50 cm von der Schallquelle sollte man das Mikrofon in halligen Umgebungen aber nicht aufstellen, denn auch mit Mikrofonschirm nimmt der Diffusschall irgendwann Überhand. Der etwas erweiterte nutz-

## Die Alternative: dynamische Studiomikros

Für trockenen Sound unter akustisch suboptimalen Bedingungen gibt es noch weitere Alternativen, nämlich Mikrofone, die für extrem nahe Besprechung ausgelegt sind. Sehr beliebt in diesem Zusammenhang ist u. a. das Shure SM7B, ein dynamisches Mikrofon, das ursprünglich für Radiosprecher entwickelt wurde, seit Langem aber auch in Musikstudios eingesetzt wird. Ein klasse Mikro für schwierige akustische Bedingungen ist auch das u. a. von Robert Palmer favorisierte Sennheiser MD 441.

Auch ein hochwertiges dynamisches Mikrofon wie das Sennheiser MD 441 erlaubt trockene Aufnahmen unter widrigen Bedingungen. Geschickt positioniert und nah besungen (mit Popp-Screen!) sind sogar Aufnahmen bei laufenden Lautsprechern möglich, solange man nicht allzu weit aufdreht.

bare Radius genügt aber, um Akustikgitarren und andere Instrumente aufzunehmen, die etwas Raum und Distanz benötigen, um ihr Klangbild voll zu entfalten.

Der Micco-Studio-Mikrofonschirm ist so etwas wie die Antithese zum t.Bone Micscreen. Er bringt vor allem auf kurzen Distanzen eine hörbare Verbesserung, bei weiteren Abständen verpufft dagegen die Wirkung zunehmend. Das mag an der etwas offeneren Konstruktion liegen, denn der Micco Studio beschreibt keinen 180-Grad-Halbkreis wie die meisten übrigen Kandidaten, sondern ein kürzeres Kreisstück von vielleicht 140 Grad. Folglich fokussiert er den Klang weniger.

### FAZIT

Mikrofonschirme sind weder Wunderlösung noch Teufelswerk. Insgesamt würde man sich von allen Herstellern mehr Informationen wünschen, welche Verbesserungen ihre Produkte unter welchen Bedingungen liefern und wie man sie handhabt. Doch in Fragen um den praktischen Einsatz bleibt der Anwender weitgehend allein; den meisten Mic-Screens fehlt sogar eine simple Aufbauanleitung.

Das haben wir herausgefunden: Was Mic-Screens nicht vermögen ist, ein Schlafzimmer oder eine Wohnstube zum Topstudio umzufunktionieren. Klingt der Raum aufgrund vieler Polstermöbel bereits trocken, bringt ein Mikrofonschirm keine nennenswerte Verbesserung, und auch Bassresonanzen (Raummoden) kann ein Mic-Screen nicht beseitigen. Richtig eingesetzt, können Mic-Screens aber helfen, in halligen Umgebungen einen trockeneren Sound aufzunehmen. Dabei gilt es, positive Effekte und Nebenwirkungen abzuwägen. Bei moderatem Einsatz, d. h., wenn man das Mikrofon nicht allzu weit in den Schirm hinein positioniert, halten sich Letztere in vertretbaren Grenzen.

Einen klaren Testsieger gibt es nicht. Alle Kandidaten haben ihre Vor- und Nachteile, wobei die billigeren Modelle erwartungsgemäß größere Schwächen aufweisen. Der Fame Mic Reflexion Filter II färbt den Klang von allen Kandidaten am wenigsten, wirkt aber auch nicht besonders effektiv. Umgekehrt verhält es sich beim t.Bone Micscreen, der den Klang deutlich trockener macht – vor allem bei nicht ganz so naher Mikrofonierung –, allerdings färbt er recht stark in den Mittenfrequenzen.

Als guter Allrounder erweist sich der originale sE Reflexion Filter. Sein Abtrockungseffekt ist gut bei vertretbarer Klangbeeinflussung. Ähnliches gilt auch für den Micco Studio, der zudem schick aussieht. Mit seiner Wandhalterung ist er derzeit aber eher eine Speziallösung (ein Modell mit Stativhalterung ist angekündigt). Tja, man kann nicht alles haben, aber je nach Budget und Ansprüchen sollte jeder ein Modell für sich finden. Und wenn nicht, bleiben immer noch unsere Alternativlösungen. So oder so: Druckvoller, direkter und trockener Sound ist mit etwas Geschick nahezu überall möglich! ■

### LÄRMREDUKTION?

Mikrofonschirme, egal welchen Herstellers, helfen nur wenig im Kampf gegen Außengeräusche bzw. Lärm durch Computerlüfter o. Ä. Das liegt einfach daran, dass etwas weiter entfernte Lärmquellen im Diffusschall aufgehen. Dieser vielfach reflektierte Schall trifft von allen Seiten auf die Mikrofonmembran; da nützt es nur wenig, wenn sie von der ohnehin weniger empfindlichen Rückseite etwas abgeschirmt wird. Eine leichte Verbesserung ergibt sich bei nahe positionierten Schallquellen, aber auch hier sollte man sich nicht zu viel versprechen, denn die Mikrofonschirme sind ja nicht allzu riesig, wirken also nicht wie eine große Trennwand. Entsprechend gering ist auch umgekehrt die Lärmreduktion für die Nachbarn. Heavy-Metal-Vocals um Mitternacht werden auch mit Mic-Screen zu Diskussionen im Mietshaus führen. Fairerweise sollte man anmerken, dass die Mikrofonschirm-Hersteller in Sachen Lärmreduktion keinerlei Versprechungen machen.

### PSYCHOLOGIE & PRAXIS

Profis wissen: Gute Performance ist oft eine Frage der Psychologie. Ein Mikrofonschirm kann den Vokalisten positiv oder negativ beeinflussen. Der eine vermisst den Blickkontakt und fühlt sich isoliert, ausgeschlossen; der andere findet hinter dem Schirm Schutz vor bohrenden Blicken und einen Hauch von Privatsphäre. Man sollte sich daher mit dem Performer unterhalten, wie er bzw. sie das Singen hinter einem Mikrofonschirm empfindet. Für Sänger bzw. Sängerinnen, die eine offenere Umgebung bevorzugen oder freien Blick auf ein Text- oder Notenblatt benötigen, bieten sich Alternativlösungen wie dynamische Studiomikros für extrem nahe Besprechung oder handgehaltene Gesangsmikros an.